Vorwärts, zu neuen Siegen des Kommunismus!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN"

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Sonnabend, 6. März 1976

Nr. 49 (2 655) ● 11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Informations-mitteilung

über den XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 5. März fand in Moskau, im Kreml-Kongreßpalast, die Schlußsitzung des XXV. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion statt.

Zu Beginn der Sitzung gab der Vorsitzende der Zählkommission, Genosse D. F. Ustinow, die Ergebnisse der Wahl zu den Zentralorganen der Partei bekannt.

Die Parteitagsdelegierten begrüßten die Mitteilung über die einstimmige Wahl des Genossen L. I. Breshnew als Mitglied des Zentralkomitees der KPdSU mit stürmischem, anhaltendem Beifall. Der Parteitag nahm aufs wärmste die Mitteilung über die Wahl der Mitglieder des ZK der KPdSU, der Kandidaten des ZK, der Mitglieder der Zentralen Revisionskommission der KPdSU auf.

Während der Pause in der Arbeit des Parteitags fand das Plenum des Zentralkomitees der KPdSU statt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung berichtete Genosse L. I. Breshnew, der den Vorsitz führte, den Delegierten über die Ergebnisse des ersten Plenums des ZK der KPdSU.

Zum Generalsekretär des ZK der KPdSU wurde auf dem Plenum einstimmig Genosse L. I. Breshnew gewählt. Diese Mitteilung wurde durch stürmischen, anhaltenden Beifall, die Ovation des ganzen Saals aufgenommen. Alle erheben sich von ihren Plätzen.

Das Plenum wählte das Politbüro des ZK der KPdSU, das Sekretariat des ZK der KPdSU, bestätigte den Vorsitzenden des Komitees der Parteikontrolle beim ZK der KPdSU.

Die Zentrale Revisionskommission der KPdSU wählte in ihrer Sitzung den Vorsitzenden der Kommission.

Zum Abschluß des Parteitags hielt der Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Genosse L. I. Breshnew, eine Rede, die von den Delegierten und Gästen des Parteitags mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen und durch stürmischen, anhaltenden Beifall wiederholt unterbrochen wurde. Nach Beendigung der Rede bricht eine langanhaltene Ovation aus. Es ertönen Hochrufe und Rufe: „Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion! Hurra!", „Es lebe das Leninsche Zentralkomitee!", „Es lebe der Kommunismus!", „Ruhm unserer Partei!"

Genosse L. I. Breshnew erklärt den XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion für geschlossen.

Die Delegierten und Gäste singen mit großer Begeisterung die Parteihymne „Die Internationale".

Informations-mitteilung

über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 5. März 1976 fand das Plenum des Zentralkomitees der KPdSU statt, das vom XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gewählt wurde.

Das Plenum wählte einmütig den Genossen L. I. Breshnew zum Generalsekretär des ZK der KPdSU.

Das Plenum wählte einmütig folgenden Bestand des Politbüros des ZK der KPdSU:

Mitglieder des Politbüros Genossen: L. I. Breshnew, J. W. Andropow, A. A. Gretschko, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, F. D. Kulakow, D. A. Kunajew, K. T. Masurow, A. J. Pelsche, N. V. Podgorny, G. W. Romanow, M. A. Suslow, D. F. Ustinow, W. W. Schtscherbizki.

Kandidaten des Politbüros Genossen: G. A. Alijew, P. N. Demitschew, P. M. Mascherow, B. N. Ponomarjow, Sch. R. Raschidow, M. S. Solomenzew.

Zu Sekretären des ZK der KPdSU sind Genossen: L. I. Breshnew, M. A. Suslow, A. P. Kirilenko, F. D. Kulakow, D. F. Ustinow, B.N. Ponomarjow, I. W. Kapitonow, W. I. Dolgich, K. F. Katuschew, M. W. Simjanin, K. U. Tschernenko gewählt worden.

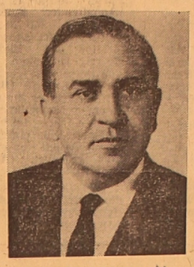
Das Plenum bestätigte den Genossen A. J. Pelsche zum Vorsitzenden des Komitees der Parteikontrolle beim ZK der KPdSU.

Das Politbüro des Zentralkomitees der KPdSU

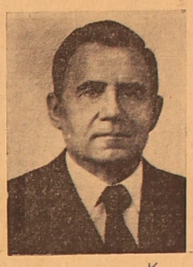
L. I. BRESHNEW, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Generalsekretär des ZK der KPdSU

J. W. ANDROPOW, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU

A. A. GRETSCHKO, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU



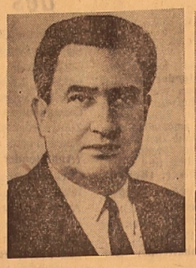
V. W. GRISCHIN, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU



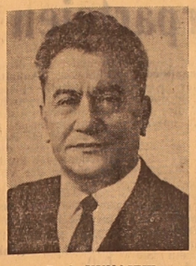
A. A. GROMYKO, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU

A. P. KIRILENKO, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU

A. N. KOSSYGIN, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU



F. D. KULAKOW, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU

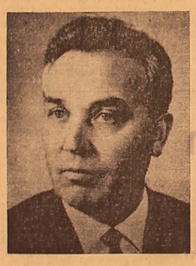


D. A. KUNAJEW, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU

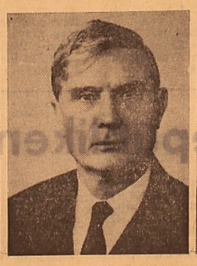
K. T. MASUROW, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU

A. J. PELSCHE, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Komitees der Parteikontrolle beim ZK der KPdSU

N. V. PODGORNY, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU



G. W. ROMANOW, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU



M. A. SUSLOW, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU

D. F. USTINOW, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU

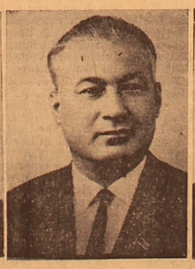
W. W. SCHTSCHERBIZKI, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU

G. A. ALIJEW, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU

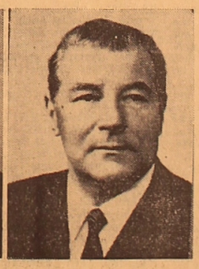
P. N. DEMITSCHEW, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU

P. M. MASCHEROW, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU

B. N. PONOMARJOW, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU



Sch. R. RASCHIDOW, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU



M. S. SOLOMENZEW, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU

I. W. KAPITONOW, Sekretär des ZK der KPdSU

W. I. DOLGICH, Sekretär des ZK der KPdSU

K. F. KATUSCHEW, Sekretär des ZK der KPdSU

M. W. SIMJANIN, Sekretär des ZK der KPdSU

K. U. TSCHERNENKO, Sekretär des ZK der KPdSU

G. F. SISOW, Vorsitzender der Zentralen Revisionskommission der KPdSU

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

zum Abschluß des Parteitags

Genossen Delegierte!

Soeben beendete das erste Plenum des Zentralkomitees, das vom XXV. Parteitag unserer Partei gewählt wurde, seine Arbeit. Gestatten Sie mir, über die Arbeitsergebnisse dieses Plenums zu berichten.

Auf diesem Plenum, das in einer Atmosphäre der Einigkeit und Geschlossenheit verlief, hat das Zentralkomitee der Partei einstimmig seine leitende Organe gewählt. Zum Generalsekretär des ZK der KPdSU wählte das Plenum einstimmig den Genossen L. I. Breshnew. **(Stürmischer anhaltender Beifall. Alle erheben sich von ihren Plätzen, Hurral-Rufe rollen durch den Saal).**

Auf dem Plenum sind auch als Mitglieder des Politbüros einstimmig folgende Genossen gewählt worden: **L. I. Breshnew (Beifall), J. W. Andropow (Beifall), A. A. Gretschko (Beifall), V. W. Grischin (Beifall), A. A. Gromyko (Beifall), A. P. Kirilenko (Beifall), A. N. Kossygin (Beifall), F. D. Kulakow (Beifall), D. A. Kunajew (Beifall), K. T. Masurow (Beifall), A. J. Pelsche (Beifall), N. V. Podgorny (Beifall), G. W. Romanow (Beifall), M. A. Suslow (Beifall), D. F. Ustinow (Beifall), W. W. Schtscherbizki (Beifall).**

Zu Kandidaten des Politbüros sind folgende Genossen gewählt worden: **G. A. Alijew (Beifall), P. N. Demitschew (Beifall), P. M. Mascherow (Beifall), B. N. Ponomarjow (Beifall), Sch. R. Raschidow, (Beifall), M. S. Solomenzew (Beifall).**

Zu Sekretären des ZK wurden folgende Genossen gewählt: **L. I. Breshnew, M. A. Suslow, A. P. Kirilenko, F. D. Kulakow, D. F. Ustinow, B. N. Ponomarjow, I. W. Kapitonow, W. I. Dolgich, K. F. Katuschew, M. W. Simjanin, K. U. Tschernenko. (Beifall).**

Zum Vorsitzenden des Komitees der Parteikontrolle beim ZK der KPdSU wurde Genosse **A. J. Pelsche** bestätigt. **(Beifall).**

Die Zentrale Revisionskommission der KPdSU wählte den Genossen **G. F. Sisow** zu ihrem Vorsitzenden. **(Beifall).**

Genossen Delegierte!

Die Mitglieder des neugewählten Zentralkomitees der Partei haben mich beauftragt, den Parteitagsdelegierten für das ihnen erwiesene Vertrauen herzlich zu danken. **(Beifall).** Gestatten Sie mir, Ihnen zu versichern, daß das Zentralkomitee als Ganzes, das von ihm gewählte Politbüro und das Sekretariat alles tun werden, um sich der ihnen auferlegten Verantwortung würdig zu erweisen. **(Beifall).**

Unsere Hauptaufgaben sehen wir natürlich darin, die Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags und folg-

(Schluß S. 2)

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

(Anfang S. 1)

lich die Erzielung neuer großer Siege der Sache des Kommunismus und des Friedens zu gewährleisten. **(Anhaltender Beifall).**

Liebe Genossen! Der XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion ist zum Abschluß gekommen.

Der Parteitag erörterte die Ergebnisse des vergangenen Jahrfünfts, analysierte aufmerksam und objektiv die gesammelten Erfahrungen, beriet unsere Zukunftspläne. Jetzt sehen wir besser, wo neue Quellen, neue Reserven weiteren Wachstums liegen, erkennen klarer die vor der Partei stehenden Aufgaben.

Der Parteitag legte den prinzipiellen politischen Kurs der Partei für die bevorstehenden Jahre fest.

Genossen, unser XXV. Parteitag setzte neue Ziele im Kampf für den weiteren Aufschwung der Macht des Landes, für die Hebung des Lebensniveaus der Sowjetmenschen, für die Vervollkommnung unseres ganzen gesellschaftlichen Lebens. Er stellte neue konkrete Aufgaben auch auf dem Gebiet der Außenpolitik, im Kampf für Frieden und internationale Zusammenarbeit, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker.

Die vom Parteitag gebilligten Pläne sind nicht leicht, es sind angespannte Pläne. Die von ihm gestellten Aufgaben sind durchaus ernste Aufgaben. Wir sind aber davon überzeugt, Genossen, wir sind davon tief überzeugt, daß diese Pläne ins Leben umgesetzt, diese Aufgaben gelöst sein werden. **(Stürmischer, anhaltender Beifall).** Haben sie doch zum Ziel, ein weiteres Aufblühen unserer sozialistischen Heimat, ein friedliches und glückliches Leben der Sowjetmenschen zu gewährleisten, und werden deshalb zweifelsohne beim ganzen Sowjetvolk Unterstützung finden. **(Anhaltender Beifall).**

Genossen! Die Arbeit unseres Parteitags ist gleichsam weit über die Wände dieses Saals hinausgegangen. Sie verlief sozusagen in allen Parteiorganisationen, in den Werken und wissenschaftlichen Instituten, auf den Kolchos- und Sowchosfeldern und -farmen, überall in unserem unermäßlichen Lande. Millionen Sowjetmenschen waren bestrebt, den XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion durch gute Taten, allerbeste Resultate ihrer Arbeit zu ehren. **(Beifall).** Und wieviel gibt es ihrer, der vortrefflichen Ergebnisse dieser Stoßarbeit, dieses edlen Wettbewerbs! Ich möchte wenigstens einige davon ihnen in Erinnerung rufen.

Der Atomeisbrecher „Sibir" lief vorfristig vom Stapel. Die Familie der sowjetischen Personenkraftwagen wurde um neue Modelle der „Moskwitsch" und WAS reicher. Vorfristig wurden eine wichtige Etappe der Montage des Flugzeuggiganten Il-86 mit 350 Passagierplätzen abgeschlossen und der Flugtest der neuen Maschine Jak-42 begonnen. Die Leningrader schufen den landesstärksten Turbogenerator von 1 200 000 Kilowatt, und am anderen Ende des Landes lieferte das Sejа-Kraftwerk — der Erstling der Hydroenergetik des sowjetischen Fernen Ostens — Industriestrom. Im Süden wurden die wichtigsten Arbeiten zur Errichtung der ersten 400 km langen Baustufe des Nordkrimkanals beendet, und im Nordosten der Union neue Vorkommen an Polymetallen, Eisenerzen, Apatiten erschürft. Die Akademie der Wissenschaften der UdSSR erhielt das einzigartige weltgrößte optische Teleskop und setzte es in Betrieb.

Das sind sie, die ruhmvollen Taten, mit denen die Sowjetmenschen dem XXV. Parteitag ihrer Kommunistischen Partei aufgewartet haben! **(Anhaltender Beifall).** Das, Genossen, ist die machtvollste, wirksamste Demonstration der Einheit von Zielen, Gedanken und Taten von Partei und Volk in unserer Gesellschaft. **(Beifall).** Jeder Teilnehmer dieser Heldentaten, ob Kommunist oder Parteiloser, hat im Grunde genommen seine eigene Beisteuer zur Arbeit unseres Parteitags geleistet. **(Anhaltender Beifall).**

Und diese Beisteuer schätzt die Partei hoch als den großartigen Ausdruck des sowjetischen Patriotismus, der Sorge für unsere, gemeinsame große Sache des kommunistischen Aufbaus.

Oder nehmen Sie anderes — den endlosen Strom von vielen Tausenden Briefen und Telegrammen, die tagtäglich, allstündlich auch noch bis jetzt an die Adresse unseres Parteitags eintreffen. Man kann sie nicht ohne innere Bewegung und Stolz auf unseren Sowjetmenschen, den politisch reifen und aktiven Bürger des Sowjetlandes, den flammenden Patrioten und Internationalisten lesen. **(Anhaltender Beifall).**

Mit dem Inhalt dieses eigenartigen Dokumentarberichts haben Sie sich, Genossen Delegierte, jeden Tag durch die Informationsausgaben des Parteitags bekannt gemacht. Sie enthalten Rapporte über beeindruckende Produktionsleistungen, herzliche Grüße und gute Wünsche, offenherzige Erzählungen der Arbeitsmenschen über ihr Verborgenstes, über die sowjetische Lebensweise, über Frieden und Schöpfertum. Hinter all dem stehen der Riesenenthusiasmus von Millionen Werktätigen, der Pulsschlag der großen, starken Staatsmacht, die den Kommunismus aufbaut. **(Anhaltender Beifall).**

Gestatten Sie mir, Genossen Delegierte, in Ihrem Namen, im Namen des Parteitags Worte innigen Dankes an alle zu äußern, die an das gesamtparteiliche Forum ihre Gedanken und Gefühle gerichtet haben, die von der hohen Sorge um die Angelegenheiten der Gesellschaft, um das weitere Gedeihen unserer Heimat, von der festlosen Unterstützung des Leninschen Kurses der Partei getragen sind. **(Stürmischer, anhaltender Beifall).**

Gestatten Sie auch, unseren ausländischen Genossen **(Beifall)**, Freunden und den Menschen guten Willens aus den sozialistischen und kapitalistischen Staaten, aus den jungen befreiten Ländern herzlich zu danken, die vor dem Parteitag und während seiner Arbeit Zehntausende Briefe mit den warmen Begrüßungen und den besten Wünschen für unsere Partei, unser Land, das Sowjetvolk eingesandt haben. **(Anhaltender Beifall).**

Genossen!

An der Arbeit unseres Parteitags nahmen über hundert Delegationen kommunistischer und Arbeiterparteien, national-demokratischer Parteien und Bewegungen teil.

Hier, von dieser Tribüne aus, sowie in zahlreichen Versammlungen und Kundgebungen in verschiedenen Städten des Landes äußerten unsere Klassenbrüder aus anderen Ländern viele herzliche Worte an die Adresse der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des Sowjetlandes und unseres Volkes. Sie sprachen von der historischen Mission der KPdSU, die den Völkern den Weg zum Sozialismus und Kommunismus öffnete. Sie sprachen über die Rolle unseres Landes im Kampf für den Frieden für alle Völker. **(Anhaltender Beifall).**

Wir sind ihnen für diese Worte dankbar und möchten unsererseits den Kommunisten, Arbeitern und allen Kämpfern für nationale und soziale Freiheit in allen Ländern versichern: die Kommunisten und das ganze Sowjetvolk werden auch ferner auf der Höhe ihrer internationalen Aufgaben sein! **(Stürmischer, anhaltender Beifall).**

Teure Genossen! Wir Delegierten des Parteitags sind unserer verhältnismäßig nicht viel — insgesamt etwa 5 000. Doch deren, die uns gewählt haben, sind es über 15,5 Millionen. Gestatten Sie mir, im Namen des Parteitags allen Kommunisten unseres Landes unseren flammenden Kampfgruß zu übermitteln, ihnen Erfolg in ihren Taten, Plänen und in ihrem Leben zu wünschen. **(Stürmischer, anhaltender Beifall).**

Wir wissen gut: um die vorgemerkten Zielmarken zu erreichen, werden wir viel und angestrengt arbeiten müssen. Jeder Kommunist, jede Parteiorganisation und jedes Parteikomitee müssen ihren Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse des Parteitags leisten. Sie müssen in konkreten Aufgaben und Plänen verkörpert werden. Jene geistige Stimmung, jener Arbeitsrhythmus, die vom Wettbewerb zu Ehren des Parteitags ausgelöst wurden, müssen erhalten und verankert werden. Das Zentralkomitee ist überzeugt, daß dies getan werden wird. **(Anhaltender Beifall).**

Genossen! In den Äußerungen der internationalen Presse über unseren Parteitag, darunter auch der bürgerlichen Presse, werden die Geschlossenheit und der Optimismus der sowjetischen Kommunisten, die Friedfertigkeit, die Stabilität und der sichere Charakter der Politik der KPdSU hervorgehoben. Ich glaube, wir alle können mit solcher Einschätzung einverstanden sein. **(Anhaltender Beifall).**

Die Geschichte unserer Leninschen Partei wird durch eine vortreffliche Plejade von Parteitagen gekennzeichnet. Jeder davon war ein bedeutsamer Markstein im Leben der Partei und des Landes. Wir brauchen auch nicht zu zweifeln, Genossen, daß der XXV. Parteitag unter ihnen einen besonderen, einmaligen Platz einnehmen wird — als Parteitag großer Errungenschaften, der unter dem Zeichen des Realismus und der Sachlichkeit, ruhiger Zuversicht in seine Kräfte, der Zuversicht in neue Siege unserer erhabenen Sache des kommunistischen Aufbaus **(Anhaltender Beifall)**, unseres Kampfes für einen dauerhaften und gerechten Frieden auf der Erde verlief! **(Stürmischer, anhaltender Beifall).**

Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion! **(Stürmischer Beifall).**

Sei in Jahrhunderten gerühmt, heldenhaftes Sowjetvolk! **(Stürmischer Beifall).**

Möge der Frieden dauerhaft sein, der Frieden für alle Völker unseres Planeten! **(Stürmischer Beifall).**

Unter dem Banner des Marxismus-Leninismus vorwärts zu neuen Siegen im Aufbau des Kommunismus!

Stürmischer, anhaltender Beifall. Alle erheben sich. Die Delegierten skandieren: „Ruhm der KPdSU!", „Ruhm dem Leninschen Zentralkomitee der Partei!" „Hurra!"

Empfang im Kreml zu Ehren der Delegationen der Bruderparteien

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gab am 5. März im Kreml einen Empfang zu Ehren der Delegationen der ausländischen kommunistischen, Arbeiter- und national-demokratischen Parteien, die dem XXV. Parteitag der KPdSU beiwohnten.

Auf dem Empfang waren die Vertreter der Bruderparteien, die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretäre des ZK der KPdSU, Mitglieder und Kandidaten des ZK der KPdSU, die Mitglieder der Zentralen Revisionskommission der KPdSU.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breshnew, wandte sich mit einer Grußansprache an die ausländischen Gäste.

Ansprache des Genossen L. I. BRESHNEW

Teure Genossen! Unsere teuren ausländischen Freunde! Gestatten Sie mir, Sie im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion herzlich zu begrüßen.

Hier in diesem Saal sind die Welt des Sozialismus und die Völker der Staaten vertreten, die das Kolonialjoch abgeschüttelt haben und ein neues Leben aufbauen. Hier sind die kommunistischen und Arbeiterparteien aller Erdteile vertreten. Mit einem Wort, man kann sagen, daß hier die Kampfvorhut der Werktätigen, die Elite der Kräfte des Friedens und des sozialen Fortschritts unseres Planeten zusammengetreten ist. **(Anhaltender Beifall).** Im Namen der Kommunisten der Sowjetunion danke ich Ihnen, Freunde, für die Beteiligung an der Arbeit unseres Parteitags! **(Beifall).**

In den Ansprachen der ausländischen Genossen auf dem Parteitag hat sich vor uns allen gleichsam ein markantes beeindruckendes Bild des ununterbrochen anwachsenden, den Formen nach mannigfaltigen und in seiner Entwicklung unaufhaltsamen weltweiten revolutionären Prozesses entrollt. Das ist ein Siegeszug der Sache der Vernunft, der Gerechtigkeit und des wahren Humanismus über unseren Planeten. Er verleiht den Glauben an eine bessere Zukunft der Menschheit.

In Ihren Ansprachen, Genossen, berichteten Sie darüber, daß die Errungenschaften des Sowjetvolkes, die internationale Politik unserer Partei Ihren Kampf unterstützen. Ich danke Ihnen, Freunde, für diese hohe Einschätzung. **(Anhaltender Beifall).** Unsererseits müssen wir sagen: Ihre Errungenschaften freuen und inspirieren die Sowjetmenschen in ihrem unermüdlichen Kampf für die Sache des Kommunismus, für die Sache des Friedens, der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker. **(Beifall).**

Erheben wir unsere Gläser auf neue Siege unserer gemeinsamen Sache — auf das Glück der Völker, auf den Fortschritt der Menschheit! **(Anhaltender Beifall).**

Auf Ihre Gesundheit, teure Genossen! Auf neue Erfolge Ihres Kampfes! **(Stürmischer, anhaltender Beifall).**

* * *

Auf dem Empfang trat der Erste Sekretär des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, Genosse E. Gierek, auf.

Ansprache des Genossen E. GIEREK

Geehrter Genosse Breshnew! Geehrte Genossen!

Gestatten Sie mir vor allem, teurer Leonid Iljitsch, Ihnen herzlich zu gratulieren zur Wiederwahl als Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. **(Anhaltender Beifall).**

Die Vertreter der Bruderparteien, die Zeugen der innigsten Anerkennung und des Vertrauens aller sowjetischen Kommunisten, des gesamten Sowjetvolkes zu Ihnen waren **(Beifall)**, haben mich beauftragt, hier aufzutreten.

Sie genießen grenzenlose Achtung als hervorragender und aktiver Kämpfer für die Ideen des Sozialismus, als Funktionär der internationalen kommunistischen Bewegung und aller fortschrittlichen Kräfte der Welt. Alle Völker der Welt hegen große Sympathie zu Ihnen.

Zugleich mit den Gratulationen empfangen Sie auch unsere besten Wünsche für den Erfolg in Ihrer gewaltigen Arbeit zum Wohl des großen Landes der Sowjets und aller Völker der Welt **(Beifall).**

Teure Genossen! Sich auf die Beschlüsse des Parteitags stützend, sehen die Völker der Sowjetunion, die Völker des ganzen Planeten eine klare, deutliche Perspektive der weiteren Entwicklung der Welt. Die vom XXV. Parteitag der KPdSU angenommenen Beschlüsse, die auf die weitere Entwicklung des Friedensprogramms abgezielt sind, wurden auf allen Kontinenten mit großer Genugtuung entgegengenommen.

Dieses erweiterte Programm des Friedens und der Sicherheit aller Völker ist die Fortsetzung der Entwicklung der internationalen Entspannung, der Mobilisierung der Tätigkeit der gesamten internationalen Bewegung.

Der XXV. Parteitag der KPdSU ist tief international. Unsere Ansprache auf dem Parteitag und die Ansprachen aller Bruderparteien bestätigen die gewaltige Kraft des Triumphs der kommunistischen Ideen in der ganzen Welt.

Gestatten Sie mir, einen Toast auszubringen:

Auf die große Kommunistische Partei der Sowjetunion!

Auf ihr Leninsches Zentralkomitee, das Politbüro mit dem Generalsekretär, unserem Freund, Genossen Leonid Iljitsch Breshnew an der Spitze!

Auf den proletarischen Internationalismus, auf unsere Einheit, auf den Triumph der Sache des Friedens und des Sozialismus! **(Anhaltender Beifall).**

* * *

Der Empfang verlief in der Atmosphäre der Herzlichkeit und brüderlicher Freundschaft.

Während des Empfangs fand ein Konzert der Meister der Künste statt.

(TASS)

Kunst der Schwesterrepubliken

Konzert im Kreml-Kongreßpalast

Als eine feierliche Hymne der Leninschen Partei, unserer großen Heimat, den heroischen Taten der Sowjetmenschen — den Erbauern des Kommunismus — ertönte am 4. März das Konzert im Kreml-Kongreßpalast. Es war ein schöpferischer Rapport der Meister der multinationalen sowjetischen Kunst an den XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Dem Konzert wohnten bei die Genossen **L. I. Breshnew, J. W. Andropow, A. A. Gretschko, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, F. D. Kulakow, D. A. Kunajew, K. T. Masurow, A. J. Pelsche, N. V. Podgorny, D. S. Poljanski, M. A. Suslow, W. W. Schtscherbizki, P. N. Demitschew, P. M. Mascherow, B. N. Ponomarjow, Sch. R. Raschidow, G. W. Romanow, M. S. Solomenzew, D. F. Ustinow, W. I. Dolgich, I. W. Kapitonow, K. F. Katuschew.**

Im Saal befanden sich die ausländischen Delegationen der Kommunistischen, Arbeiter-, nationaldemokratischen und sozialistischen Parteien, die auf dem XXV. Parteitag der KPdSU anwesend sind.

Auf der Bühne, im Purpur der Banner sind das Parteibuch mit W. I. Lenins Bildnis und die goldene Zahl „XXV" abgebildet. „Für uns, Kommunisten gibt es kein erhabeneres Wort, als das Wort ‚Parteibuch'." Diese poetischen Zeilen, die unter dem Gewölbe des Palastes erschallten, fanden in einem jeden Herzen warmen Anklang. Das Parteibuch. Es gewährt das tagtägliche Recht, dort zu sein, wo es am schwersten ist, in der vordersten Linie der Schöpfung.

Als ein heroisches Poem über die Kommunisten, die die besten Züge des Sowjetmenschen verkörpern, faßten die Delegierten und Gäste des Parteitags die Streifen der Filmchronik auf, die den Alltag der Großbauten widerspiegelten. Die Filmchronik des neunten Planjahrfünfts wurde von einem neuen Lied A. Cholminows, das J. Nesterenko, der Chor und das Orchester des Bolschoitheaters ausführten, begleitet. Es war ein eindrucksvoller Prolog zum Konzert, das die Kunst der Abgesandten der fünfzehn Schwesterrepubliken vereinte.

„Es gibt nichts Teureres als die Heimat" — so heißt eine große musikalisch-choreographische Komposition der Künstler der Russischen Föderation. Markant, bildhaft, begeistert sprachen die Meister der größten Unionsrepublik von den Arbeitstaten der Sowjetmenschen, von der Freundschaft, die durch die Gemeinsamkeit der Taten und des Bestrebens geboren wurden. Davon erzählt der neue geistreiche feurige Tanz „Arbeitsfest", der vom Akademischen Ensemble für Volkstanz unter der Leitung von I. Moissejew ausgeführt wurde. Davon erzählt auch die lyrische Miniatur „Feldblumen", die von dem Akademischen Tanzensemble „Berjoska" (künstlerische Leiterin N. Nadeshdina) speziell vorbereitet wurde. Davon ist auch das Lied von W. Solowjow-Sedoj „Ihr lebt in meinem Herzen", das von L. Sykina ergreifend gesungen wurde, und das Klavierkonzert mit Orchester von R. Schtschedrin, dessen Schlußteil der Autor virtuos spielte.

Die Ballettänzer N. Bessmertnowa und W. Wassiljew und das Violin-Ensemble des Bolschoitheaters zeigten erstmalig das lyrische Fragment aus dem neuen Ballett „Angara" von A. Eschpai.

Frei und erhaben floß die mächtige Melodie L. Dunajewskis „Heimatland". Das Lied, das bereits vierzig Jahre „bauen und leben hilft", klang als ein Lied-Manifest des Sowjetmenschen, des Herren seiner unermeßlichen Heimat.

Einen eindrucksvollen Reichtum an Volkstalenten zeigte der Auftritt der Abgesandten der Ukrainischen SSR, die sich als ein Land der Lieder rühmt. Und das demonstrierten nochmals im Festkonzert der Akademische G. Werjowka-Vol k s c h e r, der transkarpatische Volkschor, das Gesang- und Tanzensemble Bukowina, der Sänger A. Solowjanenko.

In den Musikkranz, der an diesem Abend von den Konzertteilnehmern geschenkt wurde, flochten sich auch Belorußlands Melodien ein. Mit ihnen machte das I. Shinowitsch-Volksorchester und die Frauengruppe des Volkschores der Belorussischen SSR die Zuhörer bekannt. Ein besonderes Kolorit erhielt ihre Nummer dank dem Klang der Zimbeln, einem im Volk sehr beliebten Instrument. Und in der Darbietung des Orchesters für Volksmusik aus Kischinjow unter der Leitung von S. Lunkewitsch, das das „Poem von Moldawien" spielte, schienen nicht nur die Geigen, sondern auch selbst die Herzen der in die Musik verliebten Einwohner der Republik zu tönen.

Der Zauber der Jugend, des Glücks des Lebens sprach aus den Tänzen des populären Frauen-Tanzensembles aus Usbekistan „Bachor". Die Kunst Mittelasiens war an diesem Abend durch die führenden Solisten des kirgisischen, tadshikischen und turkmenischen Theater für Oper und Ballett B. Minshilkijew, M. Sabirowa, M. Burchanow, M. Schachberdyjewa vertreten.

Den Saal erfüllten die Töne des musikalischen Poems „Goldene Steppe" in der Ausführung des Kurmangasy-Orchesters für Volksinstrumente, und die grenzenlosen Weiten Kasachstans, von Menschenhänden verwandelt, erstanden gleichsam vor den Augen. Auf Volksmelodien ist das Lied „Nachtigall" aufgebaut, das die Sängerin B. Tulegenowa aus Alma-Ata in die Hauptstadt brachte.

Die Zuhörer glaubten sich an die Ufer des blauen Baltikums versetzt, die Bühne des Kreml-Kongreßsaales schien sich in einen Ort der traditionellen Gesang- und Tanzfeste, die in Litauen, Lettland und Estland so beliebt sind, zu verwandeln. Eine neue Komposition „Blühe, mein Heimatland" zeigte das Akademische Volksensemble für Gesang und Tanz der Litauischen SSR „Letuwa". Von den Menschen ihrer Republik erzählten in der musik-choreographischen Komposition „Am Bernstein-Meer" das Ensemble „Daile" u. a. Kollektive Lettlands. Ein neues Werk — das „Lied von der Freundschaft", das der bekannte Komponist und Dirigent G. Ernesaks schuf, wurde von dem Akademischen Männerchor und dem Knabenchor der Estnischen SSR gesungen.

Auf der Bühne des Kremlpalasts entstehen ein Panorama von Erdöl-Bohrtürmen. In der Ausführung der Sänger des Aserbaidshaner Akademischen Theaters für Oper und Ballett, der Chorkapelle, des Vokalquartetts „Gaja", des Ensembles für Volksinstrumente ertönte die Musikkomposition „Bezwinger des Kaspi". Die Akademische Chorkapelle und das Tanzensemble der Armenischen SSR zeigten in der Komposition „Festtanz" hohe Meisterschaft. Der Sowjetmensch, der Schöpfer und Erbauer war der Held der „Hymne den Menschen der Arbeit". Dieses neue Werk O. Taktakischwilis führten die Staatskapelle der Grusinischen SSR und die Vokalgruppe des Tanz- und Gesangensembles der Republik aus.

Warm begrüßten die Zuhörer die Darbietungen der Zöglinge der Musik-Lehranstalten des Landes — des Violin-Ensembles des Konservatoriums der Hauptstadt (Künstlerischer Leiter L. Kogan) und die Leningrader Studentin Sängerin L. Schewtschenko.

Mit Beifall begrüßte der Saal die jüngsten Teilnehmer des Konzerts — die Schüler der Permer Schule für Choreographie, das Blasorchester des Pionier- und Schülerpalastes der Stadt Tscherkassy. Die Teilnehmer der Laienkunst der Gewerkschaften sangen das Lied „Arbeiterhände".

Warm begrüßte das Publikum die Künstler der Streitkräfte. Als Treueschwur der Heimat klang das Lied von B. Alexandrow „Ich diene der Sowjetunion", das von dem vereinten Kollektiv der Tanz- und Gesangensembles, der Blasorchester der Sowjetarmee ausgeführt wurde.

Den Erfolg der Darbieter teilten der Regisseur des Konzerts G. Anissimow, der Hauptdirigent J. Simonow, der Bühnenbildner W. Lewental, der Chormeister A. Rybnow.

Das Final des Konzerts auf der Bühne stehen der Delegierte des XXV. Parteitags der KPdSU, Lenin-Preisträger M. Uljanow, alle Teilnehmer dieses farbenreichen Festes. Es klingen Worte der Dankbarkeit, die an Wladimir Iljitsch Lenin gerichtet sind, dem Gründer und Führer der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Das Festprogramm, das das Aufblühen der multinationalen sowjetischen Kunst demonstrierte, wurde mit der grandiosen „Ode an Lenin" von G. Swiridow zu den Versen von R. Roshdestwenski abgeschlossen.

(TASS)

Für hohe Qualität der Erzeugnisse

Die Wirkhalle ist der leitende Produktionsabschnitt der Strumpffabrik in Semipalatinsk. Hier arbeiten hauptsächlich Jugendliche — Absolventen der Städtischen technischen Berufsschule Nr. 115.

Breit entfalteten die Strumpfwirker den Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU: Den Plan für die ersten zwei Monate erfüllten sie vorfristig und erzeugten überplanmäßige Waren für 186 000 Rubel.

„In den Tagen der Arbeit des Parteitags herrschte unter den Mitarbeitern geeintes Bestreben: mehr Waren bester Qualität herzustellen", erzählt der Hallenleiter Juri Schenschin. „Die Werktätigen der Leichtindustrie haben im bevorstehenden Planjahrfünft große Aufgaben zu lösen. Entscheidendes Gewicht wird dabei auf den Ausstoß von Erzeugnissen hoher Qualität gelegt werden. Unser Volk soll schöne, haltbare Kleidung erhalten. Unsere Strumpfwirker werden auch ihr Scherflein dazu beitragen."

Jeden Tag werden im Betrieb die Schrittmacher im Wettbewerb genannt. Heute sind es Tatjana und Galina Dymanowa, Swetlana Golowkina, Erna Schneider, Ljubow Anopkina.

UNSERE BILDER: (von links) Tatjana und Galina Dymanowa, Ljubow Anopkina, Swetlana Golowkina; Erna Schneider (rechts).

Text und Fotos: **V. Witbold**

Literaturseite

Anna GRÜGER

Mutterliebe

Deine Hände waren meine Wiege
und halbschlafend summtest du ein Lied,
oftmals bis zum hellen Morgen
schlossest ruhlos du kein Lid.

Zärtlich beugtest du dich nieder
und die Sorgenfalte schwand.

Gab mein Händchen, klein und kraftlos,
neue Kraft wohl deiner Hand?
Und mein Lallen ließ er leuchten
deine Augen, blau und mild.
Ob in den verschwommnen Zügen
sahst du meines Vaters Bild? —
Mutter bin ich dann geworden
kannte Kummer und auch Weh!
Erst nach den durchwachten Nächten
deine Liebe ich versteh.

Morgens strahlten mir entgegen
Kinderaugen sonnenklar.
Sag, wie schütz ich seine Kindheit,
vor dem Dunkel, das einst war?

Mehr als je bedarf ich deiner Hilfe,
täglich spürt' ich deine Näh!
Nie vergeß ich deine Liebe,
Mutterliebe, höchste aller Höh'n.

Arno PRACHT

* * *

In der fürchterlich kalten
Herbstnacht
legten ich und du
ein Feuer an.

Wie den Urmenschen
im Urwald
half es uns manche
Gespenster verknöchelter
Vorstellungen
zu verjagen.
Es gab uns Kraft
im Weiterringen.
Wollen wir es ausgehen lassen?

Die Urmenschen
ließen nie ihr Feuer ausgehen.
Allzuschwierig war es,
ein neues zu erzeugen.

Hat denn bis heute
jemand ein Streicholz für Herzen
erfunden?

Sind wir nicht bis heute
vom Blitzschlag abhängig?
Kein Gashahnaufdrehen
wird uns wohl helfen.

Unser Feuer
braucht Reisig und Bruchholz,
des Urwaldes
unserer Seelen.

Woldemar HERDT

Mutters Augen

Augen — zwei Kelche
voll Sommer und Kornblumenblau,
trostvolle Leuchter,
wenn bitter das Leben und rauh,

Wächter, die ständig
das Feuer der Wahrheit geschürt,
Sterne, die niemals
im Leben mich irregeführt.

Altweibersommer

Nach Olga BERGHOLZ

Es gibt eine Zeit ganz besonderer Farben,
wenn matter die Sonne und milder die Schwüle.
Es heißt diese Zeit Altweibersommer,
sie ringt mit dem Frühling mit ihren Charmen.

Schon leichte Gewebe fliegender Fäden
bedecken behutsam das Antlitz,
wie singen so schallend verspätete Vögel,
wie prächtig und drohend lohen die Wälder,
doch längst schon verhallten die starken Gewitter,
und alles erhielten die ruhenden Felder.
Und oft mich beglückt jetzt ein einziger Blick,
nur selten erwacht in mir bitterer Neid.
Freigebigste Weißheit des Altweibersommers,
ich grüß dich mit Freuden — Und doch,
Liebe, die meine, wo bist du? Echote es? Wo bist du?
Es schweigen die Haine,streng blicken die Sterne.
Und siehst du — die Zeiten des Sternfalls sind bald vorbei.
Mir scheint, es wird Zeit, bald für immer zu gehen,
Doch kann ich jetzt erst verstehn,
wie man liebt und bedauert, vergibt,
wie man scheiden muß.

Probleme

Es gibt auf Erden
viel Wie und Was,
Man sagt:
Erschöpft sind bald Erdöl,
Kohle und Gas,
und knapper
sei schon das Wasser auf Erden,
und jetzt schon
ernähren die Felder uns kaum,
die Wälder
alljährlich lichter werden,
und enger
werde der Lebensraum
für Tierwelt und Menschheit.
Wie Einhalt gebieten,
dieser Kettenreaktion,
ist aktuelle Frage der
Wirklichkeit.
Und da
tritt der Mensch in Aktion.
Besitzt nicht deshalb
unter allen Lebewesen
der Mensch allein
Verstand,
Eruktion,
um die Probleme der Natur zu
lösen?

Olga RISCHAWY

Rast beim Kirschbaum

In Blütensternen hab ich dich gesehn
und Sonnenflecken spielten Märchen drauf.
zu roten Kirschen sah ich später dann
im Maienlicht glücklich verlangend auf.
Die Luft war lenzhaft und sie bot mir viel
an Wiesendüften, die mich so erquickt,
ich zählte Wölkchen fern am Himmelsrand
und habe eine schwarze dort erblickt.
Sie näherte sich rasch dem Kirschenbaum.
Die grünen Fluren schienen plötzlich grau,
da klatschte schon der erste Regen,
du schütteltest das Haupt, wie eine Frau,
die überrascht von einem bösen Wind.
Ich lief den Gartenweg im dünnen Kleid,
der Teich wurde im Nu zu einem See,
ich sah mich um und spürte innig Leid,
daß du, mein Kirschenbaum, so ganz
in einer Lache stehst — dein Glanz zerzaust,
Doch schon auf Hängen merkt ich wieder Gold.
da hab ich auch ans gute Glück geglaubt.
Nun hängen deine grünen Arme schwer,
doch sonnbeschienen ist der Früchte Last,
ich denke an die längst vergangne Zeit
wo du voll Grazie gezittert hast.

Rosa PFLUG

Das goldene Wort

Jedes Sternlein am Himmelszelt
hat seinen Platz im Sternenheer,
Viele Flüsse gibt es auf der Welt —
jeder trägt seine Wasser ins Meer.

Mich treibt die Zeit von Ort zu Ort.
Manch schönes Lied ist mir bekannt.
Wer aber nennt mir das goldene Wort.
das heimischer klingt als Vaterland?

Steter Tropfen...

Ist der Berg auch noch so hoch —
der Aufwärtsstrebende
erklimmt ihn doch,
mag es auch recht schwierig sein...
Steter Tropfen höhlt den Stein.
Nur der
erreicht des Berges Gipfel nicht,
der ängstlich
über dessen Höhe spricht.

Alexander ZIELKE

Dort möcht ich sein

Wo der Wind
die hohen Weizenhalme
zum tollen Wirbeltanz bewegt,
die reife, volle Ähre
mir an die glüh'nde
Wange schlägt
unterm mildem Sonnenschein —
dort möcht ich sein.
Wo die Woge
schnaubt und brüllt
und stürzt sich
auf den Uferblock,
der Gischt sprüht
hoch und wild empor
wie ein kecker Gemsenbock,
vom Herzen löst sich
Unmuts Stein —
dort möcht ich immer sein.
Wo ein Sputnik
frohgelaunt
um des Mondes Kugel flitzt
Sputniks blankes Panzerkleid
im Himmelsschimmer
hell erblitzt
und die Sterne lächeln fein —
in diesem Sputnik möcht ich sein.

Woldemar EKKERT

Seine Natascha

Ein herrlicher Tag erhellte die Gemüter. Vom Fluß her drang das dumpfe Surren der „Raketa-Schiffe" und das lästige, aufdringliche Schnattern der Motorboote. Von der gegenüberliegenden Seite schaute der Wald die Berge herab, grün, gelb, rot, ockerund orangefarben. Und über allem thronten der blaue Himmel und die schon septemberschwache Sonne!

Die ganze Familie war auf der Datsche mit dem Pflücken der Sanddornbeeren beschäftigt. Alles war gut. Scherze, Gesang, frohe Stimmung. Mutter war wie immer fröhlich, energiegeladen, arbeitete wie gewöhnlich für Zehne. Und dann gingen alle, beladen mit vollen Eimern, Taschen, Einkaufsnetzen hinunter zum Fluß. Von dort brachte sie das Motorschiff „Sarja" in die Stadt, nach Hause.

Der Vater, Kornelius Riesen, war zur Nachtschicht gegangen. Plötzlich tauchte neben ihm der Hallenleiter Sergej Iwanowitsch auf: „Kornej Kornejewitsch, geh ans Telefon, deine Tochter ruft an." Kornelius hörte die bebende Stimme der Tochter:

„Papa, Mutter... In der zweiten Chirurgieabteilung. Herzanfall."

Der Hallenleiter entließ Kornej ohne Zögern. Riesen wartete eine gute Stunde — ihm schien es eine Ewigkeit zu sein — im Besuchszimmer der Klinik. Endlich kam der Chirurg den Gang entlang. Riesen erhob sich schnell und richtete seinen fragenden Blick auf den Arzt.

„Unmittelbare Gefahr für ihr Leben droht im Moment nicht", sagte er. Dann wandte er sich an die Krankenschwester: „Prüfen Sie bitte nach, ob die Telefonnummer der Kranken richtig eingetragen ist." Kornej fühlte den Boden unter seinen Füßen schwanken. Er hatte verstanden, was die Worte des Arztes bedeuteten.

Völlig erschöpft nach der schlaflosen Nacht (von der Nachtschicht hatte man ihn befreit) schnellte Riesen wiederholt empor: es schien ihm, das Telefon läute. Dann ging er im Zimmer auf und ab. Die von der Datsche heimgebrachten Sachen standen und lagen umher. In allem sah er seine Frau: sie hatte die Bündel gepackt; sie hatte die Eimer und Markttaschen angefüllt; sie hatte... sie...

„Was wird aus uns, wenn mit ihr was geschieht?" dachte er mit Entsetzen und ertappte sich sofort bei dem Gedanken: Wir... ohne sie...

Ja, immer waren er und die Kinder auf dem ersten Plan gewesen. Und sie? Was hatte sie eigentlich gehabt vom Leben? Zu dem Gefühl der Besorgnis um die Frau und der Sehnsucht nach ihr kam jetzt noch ein neues Gefühl hinzu, das Gefühl der Schuld und Reue. Das quälte noch härter. Aber worin bestand seine Schuld? Sie lebten ja miteinander gut, in Eintracht. Zank oder Zwist hatte es selten gegeben, waren immer schnell vergessen. Woher aber dieses Schuldgefühl?

Und nun kamen Erinnerungen, die Erinnerungen an all die Jahre ihres Ehelebens.

Zum erstenmal trafen sie sich im ersten Kriegsjahr. Das war in einer Stadt im tiefen Hinterland, wohin ihn, Kornelius Riesen, der Krieg verschlagen hatte. Die Bekanntschaft mit der jungen Lehrerin war nur flüchtig gewesen. Dann kam er in den Arbeitsdienst. Einige Jahre nach dem Krieg trafen sie sich wieder in jener Stadt. Sie erkannten einander sofort. Ihm gefiel diese einfache, in ihren Ansichten gerade und ihrem Benehmen und Wesen bescheidene junge Frau.

Manche Unannehmlichkeiten traten ihm entgegen. Es gab ja Leute, die sich nicht gut zurechtfanden, nicht zu unterscheiden wußten zwischen den Sowjetdeutschen und jenen Deutschen, die den Krieg angezettelt und so viel Unheil heraufbeschworen hatten. Und da zeigte sich die junge Lehrerin, eine Russin, als ehrliche, prinzipielle, treue Genossin und Freundin. So wurde Natascha, Natalia Petrowna, seine Lebensgefährtin.

Anfangs befanden sie sich in bedrängten Verhältnissen. Allmählich wurde es besser: sie bekamen eine Wohnung, schafften das Notwendigste an. Die Kinder waren ihre Freude. Alle lernten: Kornej holte das durch den Krieg Versäumte nach; Natascha absolvierte die Lehrerhochschule; die Kinder besuchten die Schule. Alle halfen in der Wirtschaft mit; die Kinder weniger — sie hatten immer viel zu lernen, na und auch Kinder wollten sie sein — er half viel, Kornelius und Natascha waren unzertrennlich. Manchmal scherzten die Freunde oder ironisierten die Nichtfreunde: „Na, habt ihr euch einander noch nicht satt?"

Als die erste Tochter Frieda geboren wurde, erkrankte Natalia. Er machte alles: wusch die Windeln; badete das Kind; kochte das Essen; hielt Ordnung in der Wohnung; sogar in den Lebensmittelladen trug er das Kind mit sich auf den Armen.

Einmal hörte er zufällig das Gespräch zweier Nachbarinnen: „Unser Kornej ist schon beim Windelnwaschen angelangt. Was ist denn das für ein Mann, wenn er Windeln wäscht!" Als Kolja geboren wurde, erkrankte Natalia abermals. Das waren schreckliche Tage und Nächte, bis sie wieder außer Lebensgefahr war. Wie hatte er nicht bemerkt, daß seine Frau seit damals gleichsam die alte, die frühere arbeitsame, lebensfrohe Person war und doch nicht dieselbe?

Kornej trat ans Nachttischchen der Frau. Mechanisch griff er nach dem Buch auf dem Tischchen: Pawlo Antonow „Wenn zwei voneinander scheiden." Heiß überkam es ihn: das Buch lag schon längere Zeit da. Natascha war abends so müde, daß sie nicht lange lesen konnte.

Er hatte ihr einmal mürrisch gesagt: „Das nennt sich Lehrerin! Liest monatelang ein und dasselbe Buch!" Jetzt hielt er das Buch in der Hand und dachte: Wie mußte sie doch müde werden, wenn sie das Buch so lange las, sie, die doch mal einfach verliebt war in die Bücher! Bücher gab es viel in ihrer Wohnung. Die Frau las, die Kinder lasen und wollten immer wieder neue Bücher kaufen und ihre eigene Bibliothek haben. Er aber hatte nicht viel übrig für Bücher, sein Steckenpferd war die Technik. Ja, er murrte manchmal sogar: „Ihr gebt zuviel Geld aus für die Bücher. Bald bleibt nichts zum Atmen." Jetzt dachte er: Eigentlich entfernte ich mich da von dem geistigen Leben der Meinen.

Oder so: Natalia zeigte ihm Friedas Russisch-Heft: „Schau her, das Kind hat lauter Fünfen," — „Was ist schon dabei! Alle haben gut zu lernen," warf er achselzuckend hin. Ein andermal klagte die Frau: „Unser Junge kam gestern erst um 12 nachts nach Hause und findet das normal. Was tun?" Kornelius antwortete damals gereizt: „Was tun! Was tun! Hättest die Kinder nicht verwöhnen sollen! Bist selbst schuld." Und als sie entgegnete, er müsse doch auch an der Erziehung der Kinder mittun, meinte er: „Ich arbeite schwer im Werk, komm müde nach Hause, abgespannt, verdiene Geld. Du bist doch Lehrerin, die Erziehung der Kinder ist deine ureigenste Sache."

Schlug denn seine Frau die Zeit tot, drückte sie sich von etwas? Verdiente sie nicht gerade so wie er Geld? Und wenn sie mal saß, dann nur, um zu stricken, zu stopfen, zu flicken, den Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen.

Kornej schämte sich jetzt seiner selbst. Wenn man die Jahre zurückdrehen könnte, er würde jetzt anders handeln.

Wie sie sich Sorgen machte, wenn er von der Arbeit später heimkehrte. Sie wartete am Fenster, lief auf den Flur hinaus oder gar auf die Straße. Aber er war wie selbstverständlich: „Warum machst du dir Sorgen? Mir wird nichts zustoßen." Immer lauter wurde der Gedanke: Warum warst du die letzten Jahre so alltäglich, gleichgültig, gönntest ihr so wenig Zärtlichkeit? Ihr, der Allernächsten, Allerliebsten. Hast du ihr oft gesagt, daß du sie liebst? Es schien dir sinnlos, der eigenen Frau von Liebe zu sprechen. Sagtest ihr nicht, daß sie dir teuer ist, daß du dir dein Leben ohne sie gar nicht vorstellen kannst.

Er liebt sie doch. Hat er das nur jetzt verstanden, angesichts der Lebensgefahr für sie? Einmal sagte Friederl in ihrer Freimütigkeit: „Die Bücher behaupten, es gäbe Liebe. Mir scheint, daß es bei dir und Mutter keine wahre Liebe gibt, nur so eine langweilige Gewohnheit." Ja, hierin lag seine Schuld. Was würde er dafür geben, wenn sie, Natascha, jetzt da wäre. Wenn er zusehen könnte, wie sie Tee einschenkt, wie sie leise mit der Hand über seine Schulter fährt, wenn er zur Arbeit geht. Wie sie am Fenster steht und ihm nachsieht. Wie sie das doch fertigbrachte, bescheiden, ohne überflüssige Worte, unaufdringlich ihre Gefühle zu äußern. Er wußte, daß sie vom Fenster aus ihm immer nachsah. Das war selbstverständlich. Und wenn es mal nicht geschehen wäre, es hätte ihn beunruhigt: Was ist los? Also brauchte er das, es war für sein Leben unumgänglich.

Kornej trat in Koljas Zimmer. Der Junge schlief, die Beine eingezogen. Der Vater deckte ihn zu. Dann betrat er Friedas Zimmer. Hier war es dunkel. Die Tochter stand am Fenster und zuckte zusammen, als der Vater eintrat. Langsam drehte sie sich um, trat ganz nahe an den Vater heran und legte ihm den Kopf auf die Brust: „Weißt du, Papa, nur Mutter, eigentlich nur Mutter verstand uns richtig."

Jetzt zuckte auch er zusammen: Ja, das war seine Schuld, die Tochter hatte recht — Mutter war die eigentliche Seele der Familie. Er umarmte seine Älteste und sagte leise: „Verzeih, Kind!"

„Weißt du, Papa,", fuhr Friederl fort," zuerst dachte ich nur an unseren Haushalt, als das mit Mutter passierte. Dachte, wie werde ich mit allem fertig werden. Kolja ist ja noch klein. Aber jetzt denke ich mit Schrecken: Wie können wir ohne Mutter leben? Wer wird uns verstehen?"

„Ich gehe sofort hin", sagte er kurz entschlossen. Frieda half ihm in den Mantel und sah ihm nach wie er die Treppe hinabstieg und auf die Straße trat. Er ging und sprach zu sich selbst: Er muß seiner Frau, seiner Natascha sagen, wie sehr er sie liebt. Muß um Vergebung bitten, daß er sie nicht so glücklich gemacht hat, wie es hätte sein sollen.

Ans Krankenbett seiner Frau ließ man ihn aber nicht. Kein Bitten, Überzeugen half. Endlich kam die diensthabende Ärztin.

„Zur Kranken dürfen Sie nicht", sagte sie kurz.

„Aber ich muß ihr etwas sehr Wichtiges sagen!" flehte er.

„Um so mehr, sie darf nicht beunruhigt werden."

„Nicht beunruhigen werde ich sie, im Gegenteil", hoffte er immer noch.

„Kommen Sie morgen, vielleicht geht es ihr besser."

Langsam, schweren Schrittes kehrte Kornej nach Hause zurück. Der Abend war schon vorgerückt, die Straßen wurden stiller. Zu Hause hielt ihm Friederl ein Blatt entgegen. Abwesenden Geistes las er:

„Dem Genossen K. K. Riesen einen fünftägigen Urlaub gewähren — in Verbindung mit Familienumständen."

Langsam ließ er sich auf den Rand des Bettes nieder.

Scholochow-Symposium in Leipzig

Im Rahmen der weltweiten Bemühungen um eine zeitnahe und vertiefte Erforschung des Schaffens Michail Scholochows, dessen 70. Geburtstag im Mai 1975 Anlaß zu einer Reihe von Jubiläumsveranstaltungen war, leistete die Karl-Marx-Universität mit dem II. Leipziger Scholochow-Symposium im Dezember 1975 einen eigenständigen Beitrag. An dem Symposium nahmen bekannte Literaturwissenschaftler, Schriftsteller und Kulturfunktionäre aus der DDR, UdSSR, CSSR, der VR Polen und Bulgarien sowie der SR Rumänien teil, die ihre neuen Forschungsergebnisse in über 40 Referaten darboten. Die Konferenz demonstrierte in eindrucksvoller Weise die sich verstärkende Zusammenarbeit zwischen den Literaturwissenschaftlern der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Das thematische Hauptanliegen des Symposiums; das Werk Scholochows stärker als bisher unter internationalen und weltliterarischen Aspekten zu untersuchen, wurde in bemerkenswertem Umfang und aus vielfältiger Sichtweise erfüllt. Neben Ausführungen zum Einzelwerk, neben gründlichen Analysen einzelner Gestalten und charakteristischer Stilmittel, in denen Problemstellungen des I. Leipziger Scholochow-Symposiums organisch fortgesetzt wurden, nahm die synthetische Darstellung ideeller und ästhetischer Grundfragen, wie Gestaltung des sozialistischen Menschenbildes, Humanismusauffassung, Schicksal des einzelnen und des Volkes in Revolution und Krieg, gesellschaftliche Verantwortung des Schriftstellers, einen zentralen Platz ein. Dies wurde durch die profilbestimmenden Referate von W. Beitz (Leipzig), L. Jakimenko (Moskau) und H. Conrad (Leipzig) unterstrichen. Es gelang den Referenten, das Gesamtwerk des sowjetischen Klassikers tiefer aus der geschichtlichen Bewegung unserer Epoche zu begreifen und es mit Erfolg auf seinen Aussagewert für die uns heute bewegenden gesellschaftlichen und allgemeinmenschlichen Probleme zu befragen.

Außerdem wurde die bereits auf den diesjährigen Konferenzen in Moskau und Leningrad hervortretende Tendenz, Scholochows Anteil an der Weiterentwicklung der realistischen Literatur unseres Jahrhunderts konkreter zu bestimmen, fortgeführt. In einer Reihe von Referaten wurde versucht, den Platz Scholochows im weltliterarischen Prozeß sowohl in der historischen Vertikale als auch in der systematisierenden Horizontale genauer zu charakterisieren. Die Errungenschaften der marxistischen vergleichenden Literaturwissenschaft nutzend, waren mehrere Vortragende bemüht, Scholochows weltliterarische Bedeutung durch das Aufdecken von Analogien zu künstlerischen Gipfelleistungen der Vergangenheit (altgriechisches Epos und Tragödie, Cervantes und Shakespeare, Stendhal, Tolstoi und Gorki), aber auch durch differenzierte Vergleiche mit Zeitgenossen, wie L. Leonow und A. Seghers, zu erhellen. Außerdem gingen viele Referenten Scholochows Wirkung auf die multinationale Sowjetliteratur (Aitmatow, Melesh, Rytcheu und andere) sowie andere sozialistische Nationalliteraturen nach.

Auf dem Symposium war das Bestreben zu erkennen, die allgemeine und übergreifende Gültigkeit von Scholochows Schöpfungen stärker als bisher zur Geltung zu bringen, ohne hierbei den konkreten, sozialhistorischen Zeitbezug außer acht zu lassen. Es wurde der überzeugende Nachweis erbracht, daß Scholochow mit allen seinen Werken — von den letzten, reifen „Don-Erzählungen" bis zu dem unvollendeten Roman „Sie kämpften für die Heimat" — aktuelles Zeitgeschehen menschlich so tief ausgelotet und künstlerisch so verdichtet hat, daß es seine ideelle Bedeutsamkeit und ästhetische Maßstabsetzung für alle Zeiten bewahren kann. In ähnlicher Weise wurde Scholochows Kunst der Schaffung unsterblicher Charaktere deutlich: Sie umfaßt die ganze Spannweite und Tiefe des menschlichen Daseins, hintergründige Komik und echte Tragik, den Alltag wie Heroismus und Erhabenheit.

Auch dieser Aspekt erhielt durch vergleichende Bezüge zur Weltliteratur eine oft neuartige Durchleuchtung. Als besonders fruchtbar erwiesen sich Versuche, die auffallende Kongruenz mit der antiken Tragödie und dem Menschenbild der Renaissance zu ergründen, denn Scholochows Helden sind ebenso handlungsfreudig und von der Veränderbarkeit der Welt überzeugt wie die Gestalten der Renaissancekunst. Diese Beobachtungen fanden durch die Kontrastierung Scholochowscher Helden mit der von individualistischer Vereinsamung und Sinnentleerung gekennzeichneten Menschenauffassung in der spätbürgerlichen Literatur eine zusätzliche Konturierung.

In einer größeren Zahl von Vorträgen wurden Ergebnisse der Rezeptions- und Wirkungsforschung dargelegt. Über die Frage, ob man von einer „Scholochow-Schule" in der sozialistisch-realistischen Epik sprechen kann, wurde keine volle Übereinstimmung erzielt. Dennoch machte die Fülle der dargebotenen Fakten deutlich, daß Scholochow eine breite und tiefe Spur in vielen Nationalliteraturen unserer Erde hinterlassen hat. In ausgreifender Überschau oder am konkreten Beispiel wurde der Einfluß Scholochows auf die polnische, tschechische, slowakische, bulgarische, englische und amerikanische Literatur aufgezeigt. In einer der Sektionen des Symposiums wurden Untersuchungsergebnisse über die Vermittlung und Wirkung Scholochows in der Schule und der gesellschaftlichen Öffentlichkeit der DDR vorgelegt. Die Bedeutung des sowjetischen Epikers für die DDR-Literatur kam vielfältig zur Sprache, wurde aber nur in bezug auf Anna Seghers gründlich ausgeleuchtet.

In diesem Zusammenhang fand der Impulscharakter einzelner Werke besondere Würdigung. Die Erzählung „Ein Menschenschicksal" wurde als Beitrag zur internationalen Diskussion über Wesen und Bestimmung des Menschen unserer Epoche (im Vergleich mit Remarque, Hemingway und anderen) gewertet. Auch die fruchtbaren Anstöße, die Scholochow für die Erneuerung der epischen Genres geleistet hat, fanden Beachtung.

Das Symposium insgesamt machte deutlich, daß Scholochows Werk einen der bestimmenden Faktoren für die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung der sozialistischrealistischen Literatur unseres Jahrhunderts darstellt.

Gerhard DUDEK
[Sonntag]

WINTERFREUDEN

Zeichnung: W. Schwan

Dem Parteitag gewidmet

ALMA-ATA. (KasTAG). Im Kasachischen Akademischen Muchtar-Auesow-Theater fand die Erstaufführung des poetischen Bühnenstücks „Das Genie" von Kadyr Mursalijew statt. Seine neue Arbeit widmet das Kollektiv dem XXV. Parteitag der KPdSU.

Die Handlung widerspiegelt die heldenhaften Seiten aus der Geschichte unserer Heimat, die unter dem Banner Lenins zum Kommunismus schreitet.

Die Hauptidee des Werks ist: Lenin lebte, lebt und wird ewig in den Taten der Kommunistischen Partei, in der schöpferischen Arbeit der Sowjetmenschen leben... „Wir waren bestrebt, die grenzenlose Liebe zum großen Lenin hervorzuheben. Gleichzeitig mit den Verdienten Künstlern der Republik F. Scharipowa, A. Moldabekowa wirkten an der Aufführung viele junge Interpreten mit", sagte der Regisseur B. Seitmetow.

Volkstalente im Rampenlicht

Im Gebiet Tschimkent wie auch allerorts im Lande finden Veranstaltungen im Rahmen des I. Unionsfestivals der Laienkunst statt, das bekanntlich vom Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, dem ZK des Komsomol, dem Kulturministerium, dem Ministerium für Hoch- und Fachschulbildung und dem Staatlichen Komitee für technische Berufsausbildung für die Jahre 1975—1977 (in drei Etappen) ausgeschrieben worden ist.

Tausende Menschen verschiedener Berufe und Altersstufen empfinden wahre Schaffensfreude, indem sie ins Rampenlicht der Kulturhäuser und Klubs treten und dem Publikum ihre Kunst darbieten. Und Zehntausende, die im Saal sitzen, erleben durch den Anschluß an das funkensprühende Volksschaffen unvergeßliche Stunden.

Auf Bitte unseres Korrespondenten hin wertet nachstehend der Chef der Gebietsverwaltung Kultur, Genossin **Kulgan Sarsenbajewa** die vorläufigen Ergebnisse des Laienkunstfestivals in Südkasachstan aus.

Obwohl erst die zweite Etappe des Festivals läuft, kann man schon jetzt mit vollem Recht behaupten, daß die Unionsschau der Volkstalente ihr Ziel nicht verfehlt hat. Überall ist ein merkbarer Aufschwung der Laienkunst zu verzeichnen. Immer neue Laienkunstzirkel, neue Ensembles werden ins Leben gerufen. Allein die Anzahl der Laienkünstler nahm in letzter Zeit um 12 000 zu.

Es sei hier hervorgehoben, daß für unsere Werktätigen die bestmöglichen Bedingungen für die Entfaltung ihrer Begabungen geschaffen worden sind. Das Gebiet verfügt über ein breites Netz von Kulturanstalten. Im vergangenen Planjahrfünft wurden bei uns über 200 neue Klubs eingeweiht. In 1 713 Zirkeln können die Menschen in Stadt und Land ihrem Hobby nachgehen.

Schon die Rayonschauen der Laienkunst führten eindeutig vor Augen, daß die Darbietungsmeisterschaft der meisten Kollektive bedeutend gestiegen ist, daß manche den beruflichen in nichts nachstehen. Den besten von ihnen wird der Titel „Volkstheater bzw. -ensemble" zugesprochen. In den letzten Jahren erkämpften diesen Ehrentitel die dramatischen Zirkel in den Rayons Susak, Bugun und Ksyl-Kum, die Estradenensembles „Armandastar" aus Lenger, „Guntscha" aus Sairam u. a. Unlängst gesellte sich auch das sowjetdeutsche Ensemble „Jugend" aus dem Sowchos „Krassnaja Swesda", Rayon Dshetysai, zu den Ausgezeichneten. Außerdem würdigte das Kulturministerium der UdSSR einige Laienkünstler dieses Kollektivs, nämlich Johann Hämpel, Swetlana Deifeld, Valentine Wagner und Gennadi Stoller, mit dem Abzeichen „Für ausgezeichnete Arbeit". Der wohlverdiente Erfolg der „Jugend", die übrigens in einer Sowchosabteilung (nicht auf dem Zentralgehöft!) zu Hause ist, gibt Grund zu schließen, daß nicht allein in Städten und Rayonzentren günstiger Boden für die Laienkunst vorzufinden ist, sondern auch in den entlegensten und kleinsten Dörfern für sie gesorgt wird.

Organisiert verlief die erste Festivaletappe in den Rayons Tjulkubas, Lenger, Sary-Agatsch u. a. In Tjulkubas z. B. nahmen daran über tausend Laienkünstler teil, die 27 Kollektive vertraten. Den reichsten Beifall ernteten die Enthusiasten des Volksschaffens aus dem Rayonkulturhaus, der Siedlung Sas-Tjube und dem Mitschurin-Sowchos. Durch Hartnäckigkeit war auch der Wettbewerb der Laienorchester nationaler Instrumente gekennzeichnet. Die Musikanten aus dem Sowchos „Kommunism" gingen dabei als Sieger hervor und erwarben das Recht, am Republikwettbewerb ihr Glück zu versuchen. Soweit das Erreichte. Das Festival dauert jedoch an und die Kulturschaffenden des Gebiets bemühen sich in diesen Tagen, um die zweite Etappe ebenso organisiert und auf einem hohen künstlerischen Niveau durchzuführen. Schon im April soll das Schlußkonzert in Tschimkent stattfinden, das die Bilanz ziehen und die Besten ermitteln wird. Die Sieger werden danach in Alma-Ata den Kampf um den Lorbeer fortsetzen.

Theaterpremieren

Über Liebe und Treue

Unlängst brachte das Aktjubinsker Gebietstheater das Stück „Mann und Frau mieten ein Zimmer" von M. Potaschin auf die Bühne. Die Aufführung behandelt Treue und Liebe, den Platz des Menschen im Leben. Dem jungen Spielleiter A. Ruban, dem Bühnenbildner M. Melnikow und dem Schauspielerkollektiv ist es gelungen, den richtigen Schlüssel für die Lösung dieser Probleme zu finden.

...Aljoscha (S. Tschernoglasow) und Aljona (T. Mitschilkina) lieben einander und gründen eine Familie. Sie lieben einander wie Kinder, doch trotz allen Schwierigkeiten, auf die sie am Anfang ihrer gemeinsamen Laufbahn stoßen, bewahren sie ihre Liebe mit dem Ernst erwachsener Menschen.

An der Aufführung sind außer den Darstellern der Hauptrollen die Schauspieler L. Schengelidse, W. Iljina, T. Sdebskaja, N. Karjakina u. a. beteiligt.

Das Bühnenstück fand bei den Zuschauern, besonders den Jugendlichen, warmen Anklang.

Else HERMANN

Aktjubinsk

Wie angenehm ist es in der kalten Winterzeit, ein Geschenk aus dem blühenden Frühling — schöne Blumen — zu überreichen! Das tun auch die Freunde von Anna Strelzowa, Leninordenträgerin und Beste des Gesundheitswesens, Leiterin der Zelinograder Poliklinik Nr. 2. Sie wünschten Anna Maximowna erfolgreiche Arbeit und viel Glück.

Foto: **W. Medwedew**

Sammlung seltener Bücher

Über dreihundert Exemplare von Bücherausgaben, die aus dem vorigen Jahrhundert stammen, werden an der Karagandaer Staatlichen Universität aufbewahrt.

Die Antiquaritäten, die von historischem und künstlerischem Wert sind, helfen den Wissenschaftlern und Studenten, den Mitgliedern der wissenschaftlichen Gesellschaft der Universität.

(KasTAG)

Verse am Wochenende

Besinnliches zum 8. März

Der Achte März, er kehrt alljährlich wieder
als alter Frauen hoher Ehrentag,
der zwar noch arm an Rosen oder Flieder,
und dem noch fehlt der Nachtigallenschlag.

Doch schmücken ihn bereits die ersten Veilchen,
Schneeglöckchen läuten diesen Festtag ein...
Die kleinen Mädchen springen wieder Seilchen,
die großen machen heut sich festlichfein.

Der Schnee ist mancherorts bereits zerronnen,
der Himmel vielerorts schon blau und weit...
Die Frauen lächeln heute stillversonnen,
und ziehen an ihr allerschönstes Kleid.

...Es liegt an uns, ihr Männer, zu erreichen,
daß nie verblaßt der Frauenaugen Glanz,
daß ihre Blicke nie den unsren weichen,
sei es bei ernstem Tun, bei Scherz und Tanz.

Es gilt nur, ihnen täglich zu beweisen,
daß unsre Herzen ihnen zugetan,
daß wir gewillt sind, frohgemut zu reisen
an ihrer Seite auf der Lebensbahn.

Wer da noch säumt, mag heut damit beginnen,
am Ehrentag der Frau'n, am Achten März.
Dann wird er zweifellos gar bald gewinnen
— was gibt es, Freunde, da noch lang zu sinnen —
der Liebsten Lächeln — und der Liebsten Herz!

Rudi RIFF

Dieser spannende Zirkus

Nicht wahr, jedesmal stockt euch der Atem, wenn ihr euch eine Zirkusvorführung ansieht? Ein Kinderzirkus ist noch beeindruckender. Auf der Höhe von mehreren Metern stehen „Däumlinge" auf Seilen und führen solche Akrobatentricks aus, daß es einem schwindlig wird.

Am Kustanaier Palast der Gewerkschaften funktioniert ein Kinderstudio für Zirkuskunst. Hier lernen etwa siebzig Kinder, Schüler der dritten — zehnten Klassen verschiedener Schulen der Stadt.

Dieses Zirkusstudio besteht über sechs Jahre und hat in dieser Zeit bereits den Titel eines Volksstudios erhalten. Anna Gorjatschewa, eine ehemalige Zirkusartistin, ist seine Leiterin vom ersten Tag an.

„Am Anfang", erzählt Anna Gorjatschewa, „verhielten sich viele Eltern skeptisch zum Zirkus. Doch nach den ersten Vorstellungen des Zirkusstudios verschwand diese Voreingenommenheit."

Die Zirkuskunst ist für die Kinder kein einfacher Zeitvertreib, sie bedeutet für sie angestrengte Proben, Trainings. Das Studio erzieht in ihnen Gewandtheit, Wagemut, Geschmeidigkeit.

Die Kinder treten in vielen Zirkusgenres auf — Akrobatik, Jonglieren, Luftgymnastik, Clownerie.

Mit ihren Konzerten traten die Kinder des Zirkusstudios im Palast der Gewerkschaften vor verschiedenem Publikum, in den Feldbrigaden, Pionierlagern, Kindergärten auf.

Besonders beliebt unter den Zuschauern sind die lustigen Possen der Clowns Serjosha Gluchow und Richard Hofmeister. In der Regel machen sie sich über ein konkretes Übel lustig. Die Luftgymnastin Valja Bereshnaja demonstriert mit ihren Nummern Beispiele der Konzentriertheit, des Mutes. Großartig sind die Akrobaten Johann Heinrich, Ljuda Slabodjan, Lena und Natascha Loginowa, Sweta Jurga und Ljuda Botschkarjowa. Auch das Äffchen Judy, unter der Leitung seiner Dresseuse Rita Gorjatschewa versetzt die Zuschauer in Entzücken.

J. BITTNER
Eigenkorrespondent der „Freundschaft"

ASTRACHAN. Das choreographische Ensemble „Rütschejok" („Bächlein") ist noch sehr jung. Jung sind auch seine Teilnehmer. Doch Ihre Meisterschaft übersteigt die Grenzen der Laienkunst und findet Anerkennung bei den anspruchsvollsten Zuschauern. Vor kurzem ist dem Kollektiv der Titel „Volksensemble" verliehen worden.

UNSER BILD: Während einer Probe

Foto: TASS

Fernsehen Programm „Wostok"

Moskau

Sonntag, 7. März

9.55 — Nachrichten. 10.10 — Zum Turnen angetreten! 10.30 — „Der Wecker". 11.00 — Ich diene der Sowjetunion!" 12.00 — Weltmeisterschaft in Eiskunstlauf. Frauen. Küren. 13.30—Sendung für Landwirte. 14.30 — „Musikkiosk". 15.30 — Konzert der Ballettänzer. 15.55 — „Erzählung über eine Frau", Spielfilm. 17.30 — Wettkampf der Auswahlen der UdSSR und der USA in Leichtathletik. 18.00 — Klub der Filmreisen. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — Zeichenfilm „Wassilissa Mikulischna". 19.35 — UdSSR-Meisterschaft in Hockey. ZSKA—Dynamo (M). 22.00 — „Zeit". Informationsprogramm. 22.30 — Spielfilm „Einer unseresgleichen". 23.35 — „Unsere Anschrift— Sowjetunion". 01.00 — Nachrichten.

Montag, 8. März

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Morgensport. 10.30 — „Ein wunderbares Album". „Wir gratulieren unseren Muttis". 10.45 — Volksschaffen. 11.30 — „Die Mädchen der ganzen Erde". Dokumentarfilm. 11.45 — Kinderfilm. „Ach, die Nastja!" Spielfilm. 13.00 — Poesie. 13.30 — In der Arena des Zirkus. 13.50 — „Die Moskauerin". Fernsehklub. 15.05 — „Lustige Abenteuer". Konzert der Operettenkünstler. 16.00 — Zeichenfilm. 16.30—„Valentina Tereschkowa". Dokumentarfilm. 17.00 — WM in Eiskunstlauf. Schaulauf. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — In jeder Zeichnung scheint die Sonne. 19.25 — „Die Stiefmutter". Spielfilm. 20.50 — Theater der Fernsehminiaturen. „13 Stühle". 22.00 — „Zeit". 22.30 — „Zum blauen Bildschirm". 00.30 — Nachrichten.

Dienstag, 9. März

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Morgensport. 10.30 — Aus der Tierwelt. 11.30 — Klub der Filmreisen. 15.55 — Sendeprogramm. 16.00 — Deine Arbeit ist deine Höhe. Dokumentarfilm. 16.35 — Durchs Heimatland. Belorussische SSR. 17.05 — Objektiv. 17.35 — Scholochows Werke in der Kunst. 18.15 — Aufrechte Jungs. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — Wir spielen. 19.30 — Konzert sowjetischer Lieder. 20.00 — Tagebuch des sozialistischen Wettbewerbs. 20.45 — Premiere des mehrteiligen Bühnestücks „In einem Wohnkomplex". 1. Teil. 22.00 — „Zeit". 22.30 — „Mit Liebe zur Frau". Gedichte und Lieder auf die Worte von R. Gamsatow. 23.15 Treffen der besten Tennisspieler. UdSSR—USA. 23.45 — Nachrichten.

Mittwoch, 10. März

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Morgensport. 10.30 — Zeichenfilme. 11.00—„Die Stiefmutter". Spielfilm. 15.55 — Sendeprogramm. 16.00 — Dokumentarfilm. 16.30 — M. Prilesnajewa „Das wunderbare Jahr". 17.00 — Kinderfilm. „Das goldene Geweih". Spielfilm. 18.15 — Trompetar, antwortet! 19.00 — Nachrichten. 19.15 — Lustige Töne. 19.30 — Die Wissenschaft von heute. 20.00 — Russische Lieder und Romanzen singt der Verdiente Künstler der RSFSR A. Pokrowski. 20.45 — Dokumentarfilme. 21.30 — Zeichenfilme für Erwachsene. 22.00 — „Zeit". 22.30 — UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. Chimik (Woskressensk) — Dynamo (Moskau). In der Pause — Ziehung in Sportlotto. 00.15 — Nachrichten.

Donnerstag, 11. März.

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Morgensport. 10.30 — Trompeter, antwortet! 11.15—„In einem Wohnkomplex". Mehrteiliges Bühnenstück. 1. Teil. 15.50 — Sendeprogramm. 15.55 — „Oleg Akulinins Millionen". Dokumentarfilm. 16.10 — Schachschule. 16.40 — Die Grundlagen des Sowjetstaates und die Rechtsgrundlagen. 17.10 — Literarische Begegnungen. „Wadim Koshewnikow". 17.55 — Das Wort führt der Gelehrte. 18.10 — Lustige Töne. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — „Ich möchte alles wissen". Filmchronik. 19.25 — Das Schaffen der Völker aus aller Welt. 20.10 — Die sozialistische Lebensweise und der Volkswohlstand. 1. Sendung. 20.55 — Premiere des mehrteiligen Bühnenstücks „In einem Wohnkomplex". 2. Teil. 22.00 — „Zeit". 22.30 — Das Antlitz der Freunde. 23.15 — Musikabonnement. 23.55 — Nachrichten.

Freitag, 12. März

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Morgensport. 10.30 — Lustige Töne. 11.20 — Mehrteiliges Bühnenstück. „In einem Wohnkomplex". 2. Teil. 15.55 — Sendeprogramm. 16.00 — Der Erfinder. 16.30 — Moskau und die Moskauer. 17.00—Kinderfilm „Die Abenteuer des gelben Köfferchens". Spielfilm. 18.15 — „Einer für alle, alle für einen". 19.00 — Nachrichten. 19.15 — In jeder Zeichnung scheint die Sonne. 19.30 — Die Heldentat. 20.00 — Konzert der Volkskünstlerin der RSFSR J. Obraszowa. 20.55 — Premiere des mehrteiligen Bühnenstücks „In einem Wohnkomplex". 3. Teil. 22.00 — „Zeit". 22.30 — Ein Abend des Staatlichen Akademischen Volkstanzensembles der UdSSR. 23.45 — Treffen der UdSSR- und DDR-Auswahlen im Schwimmen. 24.00 — Nachrichten.

Sonnabend. 13. März

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Morgensport. 10.30 — Wie man Märchen malt. 11.00 — Sendung für Eltern. 11.30 — Mehrteiliges Bühnenstück. „In einem Wohnkomplex". 3. Teil. 12.35 — Musikprogramm „Morgenpost". 13.05 — Durch Museen und Ausstellungssäle. 13.35 — Der Mensch und die Natur. 14.05 — Der Musikkalender. 14.25—Mehr gute Waren. 15.00 — Dokumentarfilm. 15.15 — Post für „Die Gesundheit". 15.45 — Die russische Weise erkenne ich überall. Konzert. 16.15 — Zu internationalen Themen spricht der politische Kommentator der Zeitung „Prawda" J. A. Shukow. 17.00 — UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. ZSKA-Chimik (Woskressensk). In der Pause — Nachrichten. 19.15 — Zeichenfilme. 20.00 — Augenscheinlich-unwahrscheinlich. 21.00 — „Der Eisbär". Fernsehfilm. 22.00 — „Zeit". 22.30 — Konzert ausländischer Estradenkünstler. 22.35 — UdSSR-Meisterschaft im Turnen. Frauen. Nach Abschluß — Nachrichten.

Sonntag, 14. März

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Zum Morgensport angetreten. 10.30 — Der Wecker. 11.00 — Ich diene der Sowjetunion. 12.00 — Kinderfilm. 13.05 — Konzert. 13.30 — Sendung für Landwirte. 14.30 — Musikkiosk. 15.05 — Der Dichter J. Smeljakow. 15.50 — Verfilmung literarischer Werke. „Die Stechfliege". Spielfilm. 17.30 — Konzert. 18.00 — Internationales Panorama. 18.30 — Zeichenfilme. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — Sportfest zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU. 21.00 — Klub der Filmreisen. 22.00 — „Zeit". 22.30 — „Das Große Sinfonieorchester". 23.30 — Treffen der UdSSR- und DDR-Auswahl im Schwimmen. 24.00 — Nachrichten.

Alma-Ata

Sonntag, 7. März

9.55 — Sendeprogramm (kas.). 10.00 — Zeichenfilm für Kinder. 10.15 — „Kurdastar". „Aigolek" 10.40 — Spielfilm „Warten wir den Montag ab". 12.25 — „Kurdastar". 12.55 — Sendeprogramm. 13.00 — Sendung für Kinder (russ.). 13.30 — „Unsere lieben Mamas". 14.00—Fernsehspielfilm „Mein Schicksal". 1. Teil. 15.10 — „Altersgenossen". „Die Abenteuer der Freunde". 15.40 — Trickkonzert. 15.55 — Sendeprogramm. 16.00 — Sendung für Kinder (kas.). 16.10 — Literarischer Almanach „Schugla". 17.10 — Spielfilm „Das Mädchen aus der Kammer Nr. 25". 18.00 — Konzertfilm. 19.00 — Nachrichten (Moskau). 19.15 — „Auyl Othary". 20.10 — Sendeprogramm. 20.15 — Aus der Schatzkammer des kasachischen Kinos. „Amangeldy". Die Sendung führt der Volkskünstler der Kasachischen SSR K. Koshabekow. 21.00 — „Altersgenossen". „Punkt 21.00". 21.30 —In der Welt der Musik. Musikalische Sendung für Frauen. 22.00 — „Zeit" (Moskau). 22.30 — Fernsehspielfilm „Mein Schicksal". 2. Teil.

Montag, 8. März

In kasachischer Sprache. 16.55 — Sendeprogramm. 17.00 — Bildschirm für Kinder. 17.15 — Du und mein Lied. Sendung, gewidmet dem Internationalen Frauentag. 18.00 — Fernsehfilm. 18.30 — Wir gratulieren Euch, Frauen. Festkonzert. 19.00 — **Moskau.** Nachrichten. 19.15 — **Alma-Ata.** „Schapegat". 19.35—„An der Hochschule studieren nur Mädchen". Fernsehfilm 20.00 — Informationsprogramm „Kasachstan". 20.20 — Sendeprogramm. **In russischer Sprache.** 20.25 — Informationsprogramm „Kasachstan". 20.40 —Es singt Shuldus Baimuldina. 21.00 — Filmreportage. „Damit der Himmel klar ist". 21.20 — „Dorfklub". Sendung, gewidmet dem Internationalen Frauentag. 22.00 — **Moskau.** „Zeit". 22.30 — **Alma-Ata.** Festabend.

Dienstag, 9. März

In russischer Sprache. 19.15 — Die Freudeschmelze. 19.35 — Bildschirm für Kinder. 19.45 — Informationsprogramm „Kasachstan". **In kasachischer Sprache.** 20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan". 20.20 — Bildschirm für Kinder. 20.40 — Darbietungen des uigurischen Jugendensembles „Jaschlik". 21.00 — Am Start großer Taten. 21.30 — Kurdastar. 22.00 — **Moskau.** „Zeit". 22.30 — **Alma-Ata.** „Ich bin Untersuchungsrichter". Spielfilm.

Mittwoch, 10. März

In kasachischer Sprache. 19.15 — Die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU realisieren. „Viehwinterung — verantwortungsvolle Zeit". 19.45 — Informationsprogramm „Kasachstan". **In russischer Sprache.** 20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan". 20.20 — Bildschirm für Kinder. Physik für Kleine. 20.30 — „Intourist" — das Festival der Künste. Dokumentarchronik. 20.40 — Die Traktorenbauer von Taschkent und Pawlodar wetteifern. 21.00 — Konzertfilm. 21.50 — Am Start großer Taten. 22.00 — **Moskau.** „Zeit". 22.30 — **Alma-Ata.** „Ostrowskis Haus", 2. Teil der Bühnenaufführung.

Donnerstag. 11. März

In russischer Sprache. 19.15 — Im Äther — 01. 19.25 — „Arsenjew". Fernsehfilm. 19.45 — Informationsprogramm „Kasachstan". **In kasachischer Sprache.** 20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan". 20.20 — Bildschirm für Kinder. 20.40 — In den wetteifernden Rayons. 21.40 — Es singt der Preisträger des Leninschen Komsomol Kasachstans N. Nusipbajew. 22.00 — **Moskau.** „Zeit". 22.30 — **Alma-Ata.** „Haben Sie auch irgendwann geliebt?" Spielfilm.

Freitag, 12. März

In kasachischer Sprache. 19.45 — Informationsprogramm „Kasachstan". **In russischer Sprache.** 20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan". 20.20 — „Die Entdeckung Jamals". Fernsehfilm. 20.45 — Altersgenossen. „Suche deine Stadt". 21.10 — Das sechste Sinnesorgan. Kulturfilm. 21.30 — Musikkunst Kasachstans. 22.00 — **Moskau.** „Zeit". 22.30 — **Alma-Ata.** Neuerscheinungen des Filmwesens. 22.55 — „Mein Schicksal". Spielfilm 3. Teil.

Sonnabend, 13. März

In russischer Sprache. 10.00 — Bildschirm für Kinder. 10.15 — Unsere Lieder. Fernsehfilm. 11.30 — Aus der Schatzkammer der Filmkunst „Amangeldy". 12.15 — Der Dichter ist ein Held. 12.50 — Durchs Heimatland. „Der Hauptweg unserer Republik". Fernsehfilm. 13.10 — Fernsehwettbewerb. 14.05 — Die kleinen Wunder der großen Natur. 14.25 — Fernsehklub. 15.25 — Dokumentarchronik. **In russischer Sprache.** 16.00 — „Es tanzt Nadja Pawlowa". Konzertfilm. 16.15 — 100 Wege und 100 Stege. Fernsehwettbewerb der Touristen. 17.00 — „Dekameron 40". Spielfilm. 18.30 — Sportlotto für den Sport. 18.40 — In der Welt des Schönen. 19.15 — „Der Arbeitermarsch". Musikfilm. 19.45 — Informationsprogramm „Kasachstan". **In kasachischer Sprache.** 20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan". 20.20 — Die Welt in einer Woche. 20.40 — Wunschkonzert. 21.10 — Klub der Filmreisen. 22.00 — **Moskau.** „Zeit" 22.30 — **Alma-Ata.** „Pjotr Rjabinkin". Spielfilm.

Sonntag, 14. März

In kasachischer Sprache. 10.00 — Zeichenfilm. 10.20 — Kurdastar. 11.05 — „Das Teufels Knechte auf der Teufelsmühle". Spielfilm. 12.30— Klub der Oberschüler. **In russischer Sprache.** 13.05 — „Gulka". Kurzfilm. 13.30 — Das Quellchen. 13.55 — „Ich glaube der Erde". Fernsehwettbewerb. 15.15 — „Sind wir aber Prachtkerle!" **In kasachischer Sprache.** 16.05 — Zeichenfilm. 16.20 — Kacharman. 16.50 — „Die Meister". Fernsehfilm. 17.20 — „Ich bin Untersuchungsrichter". Spielfilm. 18.45 — In der Welt des Schönen. 19.00 — **Moskau.** Nachrichten. **In russischer Sprache.** 19.15 — **Alma-Ata.** Am Start großer Taten. 19.25 — Bildschirm für Kinder. 19.45 — Die Beschlüsse des XXV. Parteitags realisieren. „Was wir wissen, was wir können". Jugendwettbewerb. 20.55 — „Die Gabe" Kurzfilm. 21.30 — Begeisterung. 22.00—**Moskau.** „Zeit". 22.30 — **Alma-Ata.** „Die man sucht". Filmkomödie.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Unsere Anschrift; 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж «Фройндшафт». | «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 | **Telefone:** Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, 2-56-45, Chef. vom Dienst — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit—2-76-56, Landwirtschaft — 2-18-23, Industrie — 2-17-55, Kultur — 2-76-26, Literatur — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

УН-00646 Типография издательства Целиноградского обкома КП Казахстана Заказ № 1911